

Michel Sfériadès, Troie I. Matériaux pour l'étude des sociétés du Nord-Est Égéen au début du Bronze Ancien. Editions Recherche sur les civilisations, Band 15. A.D.P.F., Paris 1985. 290 Seiten, 24 Tafeln sowie weitere Abbildungen.

Das Auftreten von Elementen der frühbronzezeitlichen Kultur Trojas außerhalb der Troas in Teilen Thraziens, Makedoniens und der nordägäischen Inseln bis hinab nach Thessalien ist spätestens seit den archäologischen Forschungen von M. Thompson und A. Wace in Thessalien (seit ca. 1900), W. Heurtly in Makedonien (30er Jahre), W. Lamb in Thermi auf Lesbos (1929–1933), L. Bernabò-Brea in Poliochni auf Lemnos (1931–1960), V. Mikov in Michailitch (1945) sowie von diesem und G. Georgiev in Karanovo (1936, 1947 ff.) ein vielbeachtetes und diskutiertes Phänomen der südosteuropäischen Vorgeschichte, zeichnet sich doch hier im Schnittpunkt von Anatolien, Ägäis und Balkan ein – im übrigen von der südlichen Ägäis deutlich unterschiedener – spezifischer Komplex einander benachbarter, sich gegenseitig beeinflussender Kulturlandschaften resp. prähistorischer Kulturen ab, deren chronologische Stellung im Hinblick auf Troja einerseits, die balkanischen Kulturen andererseits von großem Interesse ist. M. Sfériadès hat, auf Anraten seines Mentors J. Deshayes, diesen geographischen und kulturellen Raum zum Gegenstand einer monogra-

phischen Darstellung gemacht, der seine Diplomarbeit zugrunde liegt. Seine Mitarbeit an den – bis zu seinem Tod von J. Deshayes geleiteten – französischen Ausgrabungen am ostmakedonischen Tell von Dikili Tash haben den Verf. anhand des von ihm bearbeiteten originalen Fundmaterials auch ganz konkret und unmittelbar mit diesem Themenkreis konfrontiert. In der vorliegenden Arbeit, in gewisser Weise einer vorbereitenden, allgemeinen Bestandsaufnahme zur Forschungssituation, geht es ihm jedoch weniger um die Erörterung spezieller relativchronologischer Fragen als vielmehr um eine breitere Zusammenschau aller mit der Periode Troja I gleichzeitigen bzw. ihr unmittelbar vorausgehenden Kulturen im genannten Umfeld und der für diese greifbaren Kulturrelikte. Dem liegt ein insgesamt breit gefaßter, eher ethnologisch definierter Kulturbegriff zugrunde (dazu S. 72 ff.); die Autorität von A. Leroi-Gourhan wird hierbei mehrfach zitiert.

Auf die Beschreibung der geographischen Bedingungen, insbesondere der die genannten Räume verbindenden Routen zwischen Bulgarisch-Thrakien, Griechisch-Thrakien und Makedonien, daneben der Umweltbedingungen ebendort wie auch in der Troas und den benachbarten nordägäischen Inseln folgt eine breit angelegte Forschungsgeschichte der archäologischen Untersuchungen in diesem Raum, beginnend mit den Arbeiten Schliemanns bis hin zu den genannten, derzeit noch nicht abgeschlossenen Arbeiten der Französischen Schule in Dikili Tash. – Im zweiten Teil (S. 83–151) werden Siedlungswesen (Thermi, Poliochni, Troja, Sitagroi, Ezero), Baumaterialien und Bautechniken (Torchis-, Pisé- und Lehmziegelkonstruktionen, Fundamentierung, Böden, Wandputz, Dachformen), die signifikanten Hausgrundrisse (insbesondere Langhaus, Vorhallenhaus, Apsidenhaus), Verteidigungsanlagen, Herde und Öfen behandelt. Ein weiteres Kapitel faßt die vorliegenden Daten zum Bestattungswesen zusammen, die in Anatolien reichlicher fließen als im gleichzeitigen ägäischen und bulgarischen Raum, wobei, insgesamt betrachtet, sehr unterschiedliche Elemente in eine Reihe gestellt werden: (1) Inhumations simples, (2) Tumuli, (3) Tombes à Charpante, (4) Hypogées, (5) Sépultures en jarres, also: Erdbestattungen, Hügelgräber, Hockergräber, sog. 'Katakombengräber', Pithosbestattungen. Erst im vierten Kapitel (IV) anläßlich der Behandlung der Stein-, Knochen- und Hörngeräte, der Metallprodukte sowie der Keramik kommen die 'rapports internes et relations extérieures' ausführlicher zur Sprache, desgleichen relativchronologische Fragen, die insbesondere auf die komparative Stratigraphie von Troja-Thermi-Poliochni-Dikili Tash bezogen sind.

Ein vielfach in dieser Arbeit deutlich werdender Bruch zwischen ahistorisch-struktureller Betrachtungsweise und archäologisch-historischer Differenzierung verschiedener Kulturhorizonte führt spätestens an diesem Punkt zu einem gewissen Widerspruch mit der allgemeinen Thematik der Untersuchung, nämlich der Erfassung eines übergreifenden frühbronzezeitlichen anatolisch-balkanischen Kulturkomplexes. Doch auch dann, wenn, wozu der Verf. gelegentlich tendiert, der herkömmliche artefaktbezogene archäologische Kulturbegriff als irrelevant erachtet und an seine Stelle die – wie auch immer geartete – Sozialstruktur gesetzt würde, kann sich deren Definition ebenfalls nur auf das Zeugnis der materiellen Kulturhinterlassenschaft stützen. Und nachhaltige Veränderungen im Artefaktenssemble stellen notwendig die Frage nach der Ursache resp. dem Ursprung solcher Erscheinungen. Verf. kommt im Zusammenhang mit der kulturellen Zuordnung bestimmter, üblicherweise aus dem Steppenbereich hergeleiteter Elemente (etwa schnurverzierte Keramik, Streitäxte, theriomorphe Szepter, Hockergräber etc.) auch darauf zurück. Er zieht jedoch im abschließenden Kapitel (V, S. 239–254) einer scharfen Trennung der Kulturperioden und ihrer ethnischen Träger das Modell eines allmählichen Amalgamierungsprozesses vor und erkennt den spezifischen Kulturcharakter der Frühen Bronzezeit vielmehr als Ergebnis der Akkulturation von nomadischen Steppenvölkern und eingesessener Bevölkerung; trotz der dadurch ausgelösten Veränderungen, insbesondere auch der gesellschaftlichen Struktur, liegt eine scharfe Abgrenzung historischer und ethnischer Straten, auch wenn diese nicht generell negiert wird, nicht im engeren Zielbereich der Darstellung. Zumindest für Archäologen traditioneller Prägung, zu denen sich der Referent zählt, liegt darin die Gefahr eines erheblichen analytischen Defizits: wird hier nicht zu Vieles und zu Verschiedenes unter demselben Nenner subsumiert?

Eine konsequente komparative Stratigraphie ist nach wie vor die unabdingbare Grundlage für die Beurteilung der Relation von Fundorten und vorgeschichtlichen Kulturen. Rückgrat der komparativen Stratigraphie aber ist und bleibt der keramische Befund. Diesbezüglich wirkt es sich beeinträchtigend aus, daß der Verf. seinen Ausführungen kaum ausreichendes Bildmaterial, sondern – von Funden aus Dikili Tash abgesehen – primär die schwer zugängliche Arbeit von J.-L. HUOT, *Les céramiques monochromes lissées en Anatolie à l'époque du Bronze Ancien* (1982) zugrunde legt. Wohl kaum auf breitere Zustimmung wird

dabei die Synchronisierung von Thermi I–V mit Troja I stoßen; die verbreitete Auffassung, wonach Thermi auch noch weitgehend mit Troja II zeitgleich ist, verdient wohl den Vorzug. Erwägenswert bleibt hingegen der aufgrund der Zuordnung von Dikili Tash III A (FBZ I, Schicht 17–13) und Dikili Tash III B (FBZ II, Schicht 11–3) zu Kum Tepe I B und I C sich ergebende vortrojanische Ansatz der älteren Dikili-Tash-Stufe, wie er u. a. auch in der von C. Renfrew vertretenen Synchronisierung von Dikili Tash II A mit Sitagroi IV sowie von Dikili Tash III B mit Sitagroi V und einer entsprechenden Anbindung an Kum Tepe B und Troja I enthalten ist. Voraussetzung dafür ist allerdings der keineswegs unangefochtene Ansatz von Kum Tepe I B noch vor Troja I. Doch wie auch immer dies letztlich zu entscheiden ist, als Synthese nicht zuletzt der einzelnen Denkmälergruppen des genannten Zeitraumes ist die Arbeit von Sfériadès nützlich. Sie kann als Ausgangspunkt weiterer Untersuchungen, auch solcher mit stärker analytischem Ansatz dienen.

Im Literaturverzeichnis sucht man vergebens das in diesem Zusammenhang einschlägige Werk von CH. PODZUWEIT, *Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten* (1979), mit Diskussion der Relation Thermi–Troja auf S. 36–40; ergänzend sei auf die folgenden jüngeren Beiträge hingewiesen: CH. PODZUWEIT, *Neue frühtrojanische Funde in Nordwestanatolien und Griechenland*. *Jahrb. RGZM* 26, 1979, 131–153 (mit Synchronisierung von Kum Tepe I B/C mit Troja I); H. J. WEISSHAAR, *Nordgriechischer Import im Kupferzeitlichen Thessalien*. *Jahrb. RGZM* 26, 1979, 114–130 (mit Diskussion der Stratigraphie von Dikili Tash auf S. 126 f.); DERS., *Varna und die Ägäische Bronzezeit*. *Arch. Korrb.* 12, 1982, 321–329; H. HAUPTMANN, *Probleme des Chalkolithikums in Griechenland*. *A Beri Balogh Adam Muzeum Ekvönyve* 13, 1986, 19–30; VERF., *Dikili Tash: Introduction à la préhistoire de la Macédonie Orientale*. *Bull. Corr. Hellénique* 107, 1983, 635–677; sowie die mittlerweile erschienenen Monographien: R. TREUIL, *Le Néolithique et le Bronze Ancien Égéens* (1983); C. RENFREW, M. GIMBUTAS u. E. S. ELSTER (Hrsg.), *Excavations at Sitagroi 1* (1986).

Salzburg

Stefan Hiller